

Quellen und Forschungen aus italienischen Bibliotheken und Archiven

Bd. 74

1994

Copyright

Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Klaus Heitmann, „Von den Italienern sagt man insgemein, daß sie ...“. Zur Propagierung von Stereotypen im deutschen Schulbuch alter und neuer Zeit, *Italianistik*, Heft 29 (1993) S. 54–81. – Zur Perzeption Italiens und der Italiener in der deutschen Kultur liegen inzwischen eine Reihe von Studien vor. Der Heidelberger Romanist Heitmann zieht für die Untersuchung dieser Frage eine neue Quellengattung heran: die deutschen Geographie-Schulbücher. Er wertet circa 100 Texte aus der Zeit zwischen 1750 und 1970 aus. Sie erweisen sich als erstaunlich ergiebig. Als Negativstereotypen ergeben sich: der geringe Bildungsstand der Volksmassen, die Trägheit und Neigung zum ‚dolce far niente‘, die bis zu Eifersucht und Raubgier reichende Leidenschaftlichkeit, die hohe Kriminalitätsrate. Als positive Stereotypen ergeben sich: der Schönheitssinn und die künstlerische Veranlagung, die Anspruchslosigkeit und die Sparsamkeit. In dieser Langzeitstudie läßt sich zeigen, wie bestimmte Stereotypen sich verändern oder gar ganz verschwinden. J. P.

Cinzio Violante (Hg.), *Nobiltà e chiese nel Medioevo e altri saggi scritti in onore di Gerd G. Tellenbach*, Pubblicazioni del Dipartimento di Medievistica dell'Università di Pisa 3, Roma (Jouvence) 1993, V, 233 S., ISBN 88-7801-210-6, Lit. 50.000. – Die Widmung des Bandes trägt die Jahresangabe 1988, erschienen ist er aber erst 1993, wohl zum 90. Geburtstag von Gerd Tellenbach, dem Direktor des Deutschen Historischen Instituts in Rom der 60er Jahre, der damals enge wissenschaftliche Kontakte mit den Pisaner Historikern hatte, die dort noch in guter Erinnerung sind. Pisa machte ihn schon vor vielen Jahren zum Ehrendoktor der Universität. Wechselseitige Einladungen zu Vortrags- und Diskussionsrunden sind auch dem Rezensenten, der daran mit mehreren Vorträgen beteiligt war, noch unvergeßlich. Cinzio Violante hat nun mit einigen seiner Schüler, darunter noch etliche Teilnehmer an den gemeinsamen Seminaren der 60er Jahre, in einem ansprechenden Band Untersuchungen zusammengestellt mit Themen, die von der Langobardenzeit bis zum 12. Jh. reichen. Darunter finden sich noch immer Titel, wie sie schon damals im Zentrum des gemeinsamen Forschungsinteresses standen: Genealogie und Familienforschung als Ausgangspunkt für die Erkenntnis von Sozial- und Herrschaftsstrukturen im Mittelalter. Eine Liste der 9 Titel: Pier Maria Conti, „Buccellarii“ ed „exercitales“, „leudes“ e „gardingi“ nella „lex visigothorum“; Paolo Cammarosano, Gli antenati di Paolo Diacono una nota sulla memoria genealogica del medioevo italiano; Maria Luisa Ceccarelli Lemut, I conti Gherardeschi e le origini del monastero di S. Maria di Serena; Mario Nobili, Formarsi e definirsi dei nomi di famiglia nelle stirpi marchionali dell'Italia centro-settentrionale: il caso degli Obertenghi; Cinzio Violante, L'immaginario e il reale. I „da Besate“ una stirpe feudale e „vescovile“ nella genealogia di Anselmo il Peripatetico e nei docu-

menti; Gabriella Rossetti, Pisa e l'Impero tra XI e XII secolo. Per una nuova edizione del diploma di Enrico IV ai pisani; Amleto Spicciani, Concessioni livellarie e infeudazioni di pievi a laici (secoli IX–XI); Cesare Alzati, I motivi ideali della polemica antipatarina. Matrimonio, mistero e comunione ecclesiale secondo la tradizione ambrosiana nella *Historia* di Landolfo Seniore; Giorgio Picasso, Ancora un florilegio patristico sulle prerogative dei monaci. W. K.

Papsttum, Kirche und Recht im Mittelalter. Festschrift für Horst Fuhrmann zum 65. Geburtstag, hg. von Hubert Mordek, Tübingen (Niemeyer) 1991, VII, 420 S., 4 Abb., ISBN 3-484-80142-5. DM 174. – Diese Festschrift zum 65. Geburtstag des langjährigen Präsidenten der *Monumenta Germaniae Historica* und jetzigen Präsidenten der Bayerischen Akademie der Wissenschaften ist thematisch auf die weitgespannten Interessen des Jubilars ausgerichtet. Die 23 Beiträge kreisen um Themen der Papst-, Kirche- und Rechtsgeschichte vorwiegend des frühen und hohen Mittelalters. Nicht wenige Quellentexte werden hier kritisch ediert, eingehend vorgestellt und diskutiert: unter anderem eine Freisinger Synodalpredigt entweder aus der Zeit von 912 bis 914 oder von 921 bis 937 von Herbert Schneider (S. 95–115), ein Dialog zwischen einem *Canonicus* und einem *Regularis* aus dem 12. Jahrhundert von Franz Fuchs und Claudia Märkl (S. 277–302), zwei neue Restitutionsverfügungen Papst Clemens' V. zugunsten der Colonna aus dem Jahre 1306 von Tilmann Schmidt (S. 335–345) sowie ein Schismen traktat des Karmeliten Johannes von Hildesheim, verstorben im Jahre 1375, von Georg Kreuzer (S. 347–367). Wie die Vorstellung eines *crimen laese maiestatis* ins Kirchenrecht aufgenommen und hinsichtlich der Simonie und der Ketzer Bedeutung gewann, verfolgt Lothar Kolmer von der *Lex „Quisquis“* aus dem Jahre 397 bis zur Dekretale „*Vergentis*“ von 1199 (S. 1–13). Rudolf Schieffer beleuchtet einen kirchlichen Streitfall auf der Insel Kreta während des Pontifikats Vitalians (657–672), nämlich die Absetzung des Bischofs Johannes von Lampa durch seinen Metropolitan Paulus von Gortyn (S. 15–30). Nach erfolgreicher Appellation an den Papst konnte der nordkretische Bischof vier Schreiben Vitalians vom 27. Januar 668 in Rom entgegennehmen, welche an den Erzbischof, den kaiserlichen *cubicularius* und *cartularius* Vaanes und Bischof Georg von Syrakus gerichtet waren und die Wiedereinsetzung Johannes' verlangten. Die Edition der Briefe im Anhang (S. 25–30) – „im ganzen ... verlässliche Quellen“ (S. 23) – ersetzt die unzulänglichen Drucke von Jacques Merlin aus den Jahren 1524, 1530 und 1535. Hubert Mordek geht Bischofsabsetzungen in spätmrowingischer Zeit nach. Seiner Ansicht nach besteht ein Zusammenhang zwischen dem Konzil von Mäløy im Jahre 677 und der *Collectio Bernensis* (S. 31–53, mit deren Edition). Martina Stratmann handelt vom